

Saarland spezial:

Feldmerkmale der Freimarkenserie „SAAR I“ (XV)

Eine Serie von Torsten Maywald (BDPh, LBS, ArGe SAAR)

Der 50-Pf-Wert



Wert	50 Pf
Bildmotiv	Bäuerinnen bei der Ernte
Farbe	schwarzblau
Druckdaten	19.2.1947
Auflage	1 020 000
davon verkauft	rd. 1 012 000
Gültigkeit	7.3.–19.11.1947

Im vorhergehenden Beitrag wurde die 2. Offenburger Ausgabe und deren Unterschiede zur 1. Offenburger Ausgabe (SAAR I) vorgestellt. Die 2. Offenburger Ausgabe (Neuauflage) war zur Ergänzung der schwindenden Bestände an Marken der SAAR I gedacht. Durch Umstände, die Thema dieses Beitrags sind, wurden im Oktober 1947 von dieser Ausgabe bloß die Werte zu 15, 16 sowie 24 Pf ausgegeben¹.

Zu Beginn die Feldmerkmale und Abweichungen des 50-Pf-Wertes. Auf der nächsten Seite sind wieder 21 interessante und auffällige Feldmerkmale abgebildet. Vier stammen aus den MICHEL-Katalogen, die restlichen 18 aus dem Handbuch Feldmerkmale SAAR I². Alle abgebildeten Feldmerkmale sind mit ein wenig Übung auch ohne Lupe zu erkennen.

Beim 50-Pf-Wert fiel mir die Auswahl der Feldmerkmale sehr schwer, da dieser Wert sehr viele auffällige Merkmale aufweist. Im Handbuch Feldmerkmale SAAR I sind 70 Feldmerkmale katalogisiert, welche 110 der 200 möglichen Bogenfelder abdecken.

Auf Feld 64AB erscheint der „Fleck rechts der Industrieanlagen“. Dieses Feldmerkmal tritt bei sämtlichen Werten mit dem Bildmotiv „Bäuerinnen bei der Feldernte“ auf und ist damit ein wiederkehrendes Feldmerkmal. Die Merkmale der Felder 12AB und 98AB befinden sich an einer ähnlichen Stelle des Markenbildes, sind aber nicht gleich.

Beim 50-Pf-Wert treten als Folge der Diapositivmontage Verschiebungen der Währungs- und Wertangabe in Bezug zum Bildmotiv ebenso auf wie die „abgeschliffene 0“.



nach links

„normal“

nach rechts

abgeschliffene 0

Im Folgenden erläutere ich die Umstände, welche dazu führten, dass von der 2. Offenburger Ausgabe nicht alle 13, sondern bloß die drei Werte zu 15, 16 sowie 24 Pf zur Ausgabe gelangten. Meine Erläuterungen können an dieser Stelle nur ein Abriss sein, für ausführlichere Informationen verweise ich auf das Handbuch Feldmerkmale SAAR I, Kapitel 1.5.

Frankreich hatte Ende 1945 durch erratisches und unentschlossenes Verhalten von Präsident Charles de Gaulle die Chance, das Saargebiet mit Zustimmung der Alliierten zu annektieren, verspielt. Nach De Gaulles Rücktritt Anfang 1946 folgten in zwölf Monaten drei Regierungen. Diese waren von innenpolitischen Querelen und dem Ausbruch des Indochina-Krieges in Anspruch genommen. Hinsicht-

lich der Saar-Frage fehlte es nun an einer klaren politischen Zielsetzung, die von den französischen Wählern gestützt werden würde. Die französische Saar-Politik blieb über das gesamte Jahr 1946 hinweg widersprüchlich und wurde nur halbherzig betrieben.

Gilbert Grandval (1904–1981), seit August 1945 Gouverneur des Saarlandes, verfolgte von Beginn an das Ziel, ein wirtschaftlich wie politisch autonomes Saarland aufzubauen, welches von sich aus eine enge Verbindung zu Frankreich suchte.

Er war die treibende Kraft hinter dem raschen Wiederaufbau des Kohlenbergbaus, der Stahlindustrie sowie der Infrastruktur. Ein sehr großes Anliegen war ihm darüber hinaus der Abbau der vielen sozialen Probleme im kriegsversehrten Saarland. Bei vielen seiner Entscheidungen musste er sich gegen Émile Laffon (1907–1957), den Generaladministrator der Französischen Zone in Baden-Baden, sowie die Vordenker der politischen Abteilung des Quai d'Orsay durchsetzen. Im Oktober gab sich Frankreich eine neue Verfassung. Die IV. Republik entstand. Im Januar wurde eine neue Regierung unter Ministerpräsident Paul Ramadier gebildet. Diese Regierung schwenkte im Februar 1947 auf Grandvals Linie ein und verfolgte von nun an das Ziel, ein autonomes Saarland mit starken wirtschaftlichen und kulturellen Bindungen an Frankreich zu errichten.³

Am 22. Dezember 1946 war das Saarland in das französische Zollgebiet integriert worden. Der folgerichtige nächste Schritt der französischen Politik war nun die Angleichung der Währungen. Dazu erhielt das Saarland im Februar 1947 eine eigene Zentralbank. Im Juni desselben Jahres wurde die Reichsmark im Saarland als Zahlungsmittel abgeschafft und die vorhandenen Reichsmarkbestände 1:1 in Saar-Mark umgetauscht. In einem weiteren Schritt sollte die Saar-Mark vom Französischen Franc abgelöst werden. Die Verantwortlichen bei der P.T.T. in Saarbrücken wurden so spät über diese Pläne ins Bild gesetzt, dass ihnen keine Zeit blieb, Briefmarken in der neuen Währung drucken zu lassen.

Was machen Postverwaltungen in einer solchen Situation? Sie überdrucken, was an Briefmarken vorhanden ist. Konkret die Markenbestände der 1. und 2. Offenburger Ausgabe.



Malstatt-Burbacher Überdruckausgabe (SAAR II) Typ II

Die nicht unbedingt für den laufenden Betrieb benötigten Briefmarkenreserven sowie die laufend von Burda eintreffenden Lieferungen der 2. Offenburger Ausgabe wurden unter strengster Geheimhaltung zur Malstatt-Burbacher Handelsdruckerei in Saarbrücken verbracht. Dort wurden die 13 Werte mit einem Heidelberger Automaten im Buchdruckverfahren in Frankenwährung überdruckt.



Wie immer, wenn es ohne Vorbereitung rasch gehen muss und mit unzureichendem Gerät gearbeitet wird, passieren Fehler, kopfstehende oder verschobene Aufdrucke, Blinddrucke, Fehldrucke usw., alles Abweichungen, die von Sammlern geliebt werden.

Die Malstatt-Burbacher Überdruckausgabe wird in deutschen Briefmarkenkatalogen als SAAR II bezeichnet. Dies wohl, da die Marken der 2. Offenburger Ausgabe nicht vollständig zur Ausgabe gelangten. Es werden zwei Typen unterschieden:

- Typ I Überdruck auf Marken der Originalausgabe
- Typ II Überdruck auf Marken der Neuausgabe

Der Typ I wird auch als „Urdruck“ oder „Altdruck“ bezeichnet. Auf diesen Marken finden sich sämtliche Feldmerkmale der 1. Offenburger Ausgabe. Der 12-Pf-Wert (2F) weist das Wasserzeichen „Wellenlinien“ in beiden Orientierungen auf.

Die folgenden Abbildungen zeigen links ein Exemplar 14 F des Typs I. Schon zu erkennen ist der Farbunterschied zu einer Marke des Typs II. Rechts der Fehldruck 3 F auf 12 Pf – eine der Raritäten der Saarphilatelie.



60 Pf/14 F „Urdruck“
andere Farbe



Fehldruck 12 Pf/3 F
„Urdruck“

Vollständige Sätze des Typs I sind um einiges seltener und teurer als Sätze des Typs II. Ursache hierfür sind die im Herbst 1947 fast erschöpften Bestände von fünf Werten:

• 50 Pf (10 F)	5700 Marken
• 60 Pf (14 F)	6700 Marken
• 3 Pf (60 cent.)	7000 Marken
• 30 Pf (9 F)	7700 Marken
• 15 Pf (3 F)	7900 Marken

Bei dem abgebildeten Satz Typ II „Neuausgabe“ fallen die doppelt aufgeführten Werte zu 10 Pf (1 F) und 50 Pf (10 F) auf. Es sind jeweils zwei Varianten des Aufdrucks, die gleichzeitig ein Reihenmerkmal darstellen. Bei den Marken der fünften und sechsten senkrechten Bogenreihen dieser beiden Werte ist der Abstand zwischen der „0“ der Wertangaben und dem „F“ größer als bei den Marken anderer Bogenreihen. Bei der jeweils linken abgebildeten Marke beträgt der Abstand 0,5 mm, bei der rechten ganze 1,3 mm.

Der einzige Wert bei beiden Typen der Malstatt-Burbacher Überdruckausgabe, bei welchem der Aufdruck nicht in Schwarz ausgeführt wurde, ist der 50-Pf-Wert (10 F). Dieser erhielt wegen der besseren Sichtbarkeit einen Überdruck in Rot.

Am 15. November 1947 ermächtigte das französische Parlament seine Regierung, im Saarland den Französischen Franc als Währung einzuführen. Am 18. November 1947 wurden die Verantwortlichen der P.T.T. davon in Kenntnis gesetzt, dass der 20. November 1947 der Tag der Währungsumstellung sein würde. Es war nun klar, dass als Briefmarken bloß die Werte zu 2 F (ausschließlich Urdruck), 3 F und 6 F (jeweils Urdruck wie Neudruck) zur Verfügung stünden. Die anderen Werte würden erst am 27. November resp. am 6. Dezember an die saarländischen Postschalter gelangen. Die P.T.T. in Saarbrücken entschied daher am 18. November 1947, die im Umlauf befindlichen, nicht überdruckten Marken der 1. Offenburger Aus-

gabe zum offiziellen Tauschkurs 1:20 bis zum 27. November 1947 als Frankatur zu akzeptieren. Diese Entscheidung umfasste auch die weiterhin gültigen Marken der Ausgabe „Wappen und Dichter“.

Für eine Woche vom 20. bis 27. November 1947 waren somit Mischfrankaturen aus Marken der Ausgaben „Wappen und Dichter“, der 1./2. Offenburger Ausgabe sowie der Malstatt-Burbacher Überdruckausgabe zur Frankatur zugelassen. Entsprechende Belege, insbesondere Ersttags- und Letzttags-Belege, sind selten und gesucht.



Ersttags-Beleg der Marken 12 Pf/2 F „Typ I“ und 24 Pf/6 F „Typ II“



25. November 1947 portogerecht frankierter Brief der 2. Gewichtsstufe



Letzttags-Beleg Buntfrankatur Allgemeine Ausgabe, SAAR I und SAAR II

Für die Menschen im Saarland hatten Währungsumstellung und wirtschaftliche Anbindung an Frankreich positive Folgen. Es kamen große Warenmengen aus Frankreich, und die Auslagen in den Geschäften waren „wie von Zauberhand“ wieder voll. Viele Lebensmittel waren ohne Bezugsscheine erhältlich. Die Kehrseite der Medaille waren – insbesondere kurz nach der Währungsumstellung – hohe bis überhöhte Preise. Dasselbe Phänomen sollte sich Ende Juni 1948 im besetzten Deutschland wiederholen.

(wird fortgesetzt)

Anmerkungen

1) Die Aussage in MICHEL-Katalogen, die Werte zu 12, 15 und 24 Pf seien an die saarländischen Postschalter gelangt, ist nicht nachvollziehbar. Der 12-Pf-Wert wurde als letzter der 13 Werte der Neuausgabe am 22./24. November 1947 gedruckt, am 24. November 1947 von Offenburg nach Saarbrücken verschickt und erst am 6. Dezember 1947 bereits mit 2 F überdruckt verausgabt.

2) vom Autor; Handbuch Feldmerkmale SAAR I, Fehrltorf 2021

3) Loth, Wilfried: Die unvollendete Annexion, in: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte 70 3/2022, S. 545. Das erklärte Ziel der französischen Regierung ist „die Einführung eines politischen Statuts, das die Autonomie der Saar anerkennt, ihre Persönlichkeit, ihre eigene Verfassung. Das Statut wird eine unabhängige Regierung unter der Kontrolle eines französischen Hohen Kommissars vorsehen, dessen Vollmachten noch zu präzisieren sind. Die französische Regierung übernimmt die auswärtige Vertretung. Ebenso gelten bestimmte französische Gesetze ipso facto. Dazu wird das Statut den untersagten Bereich benennen oder genauer gesagt den Bereich, der der französischen Autorität vorbehalten bleibt.“

Bundesverband Deutscher Briefmarkenversteigerer e.V.

Wie ich höre...

... ist gerade eine neue Auflage des BDB-Journals erschienen. Auf über hundert Seiten finden Sie alles Wissenswerte zum Thema Auktionen und Vorstellung aller BDB-Mitglieder. Das Journal ist kostenlos erhältlich über die BDB-Geschäftsstelle: Max-Planck-Str. 10, 31135 Hildesheim, E-Mail: info@bdb.net.

Ihr Klaus Veuskens

Bundesverband Deutscher Briefmarkenversteigerer e.V.

Geschäftsstelle: Max-Planck-Str. 10 - 31135 Hildesheim - www.bdb.net - info@bdb.net



www.bdb.net